



## Bericht zum Januarlochhock 2019 vom 20.01.2019 mit Besuch des Klang- und Maschinenmuseums Dürnten

Je weiter wir nach Dürnten fahren, desto kälter zeigte die Aussentemperatur im Auto an. Auch lagen da und dort Schneefetzen auf den Feldern. Die Sonne wird sich heute auch kaum zeigen, doch wir befanden uns ja ohnehin im Museum, wo wir auch das Mittagessen einnehmen werden. Hier in der ehemaligen Seidenfabrik kann die Ausstellung der vielen mechanischen Musikinstrumente aus verschiedenen Epochen bestaunt werden.

Kurz vor 10.30 Uhr fahren wir auf den länglichen Parkplatz, wo schon einige Autos unserer Clubmitglieder zu sehen waren. Wir huschten aus dem Auto durch die Kälte in das warme Gebäude, wo sich schon die früher angekommenen Mitglieder mit Café und etwas Süssgebäck stärkten.

Der Ausschank befand sich in der grossen, hohen, bestuhlten Halle wo zwei grosse Jahrmarktorgeln standen. Diese Orgeln waren eine Sensation, alleine von der Grösse her.



Nach dem Ablegen der Mäntel führte uns Susi, unsere Organisatorin für diesen Anlass, auf die andere Seite des Gebäudes. Sie hat wie immer alles im Griff und hat uns den Museumsführer, der uns zu die vielen verschiedenen Musikautomaten geleitete, vorgestellt. Der Führer mit seinem bedruckten T-Shirt «Musik ist schöner als Lärm», der sich wohl mit jedem hier stehenden Gerät in und auswendig auskannte, schwärmte bei der Erzählung förmlich davon. Man sah, dass dies seine Welt war. Auch standen da nicht

wenige Musikautomaten herum, vor allem aus der ersten Epoche, die immer weiterentwickelt wurden.

Wir durften in den edlen Raum, der mit Parkett und Läufer ausgelegt war, eintreten. Jedermann fühlte sich schon wohl im Raum zu stehen. Kein Wunder konnte man hier nur mit Führung hinein.



Von der einfachen Musikwalze, bis zu mehrlagigen Walzen, ja auch ein zwitschernder Vogel in seinem goldenen Käfig brachte uns förmlich ins Staunen. Der Vogel bewegte sich sogar noch. Was es da alles zu sehen gab. Auch die verschiedenen Techniken, die die Klangtöne hervorbrachten, wurden uns gezeigt. Walzen, Lochscheiben, Lochbänder, Kartonlochkarten und vieles mehr bis zum Grammophon. Das Besondere daran

waren jedoch noch die Möbel, in welche die Musikapparaturen eingebaut wurden. Kunstvoll verzierte Edelhölzereinlagen verschiedener Epochen, bis zum Schleiflack. Bei teils Schränken konnte man nicht mal erahnen, was sich wohl dahinter bewegen wird. Natürlich gab es auch etliche kleine Spieldosen bis hin zu beträchtlichen Grösseren beweglichen Objekten in der Ausstellung zu entdecken. Man wurde sich schon bewusst, dass sich nur reiche Leute solch ein Gerät leisten konnten. Auch wurde bald dafür gesorgt, auswechselbare Walzen zu liefern, damit man nicht immer dasselbe hören musste. Dem Führer mit seinen weissen Samthandschuhen





merkte man sofort an, für welchen edlen Musikautomaten er besonders Freude hatte. Er wusste immer noch etwas zur Epoche angehängt zu erzählen, was uns nur ins Staunen brachte.



Weiter hinten im Raum wurde uns sogar ein Geigenmöbel gezeigt, in welchem drei Geigen über ein Lochkartensystem spielten. Viele Luftschläuche und Wipp-Hebel sorgen für die Klänge der Saiten. Eine besondere und heikle Sache, wie er meinte. Das erstaunliche war natürlich der Pianist am Flügel. Sogar mit einer langen Zigarre im Mund. Er bewegte sich zappelnd als der Flügel zu klimpern begann. Aus der

Ferne konnte man echt meinen, da spielt eine echte Person am Flügel. Wenn man wollte durfte man sich auf die Stühle setzen, um genüsslich dem Flügelspielstück zu zuhören.

In Vitrinen gab es ebenfalls noch etliche Musikinstrumente und Spiele, wie auch Kleinkarusselle zu sehen. Sauber gekleidete Puppen führten uns mehrere Jahrzehnte zurück.



Die Zeit war ja wie im Fluge verstrichen. Der eine oder andere hätte sich wohl gerne noch länger diese Kunstschätze angesehen. Dankend und mit viel neuem Wissen verliessen wir die edle Ausstellung und kamen in den grossen Raum, wo schon gedeckt war. Salat mit Spaghetti mit 4 verschiedenen Saucen war das Gericht. Es hatte seinen Preis, doch die wundervollen Gerätschaften wollen auch gepflegt und unterhalten werden, was sicherlich alle Mitglieder verstanden haben.

Weiter hinten im Raum hatte es noch einige Jahrmarktspielgeräte, Schränke, gefüllt mit Kartonlochkarten und ein richtiges, altes Karussell, das in Betrieb genommen werden konnte. Susi war da voll im Gange und schwupp waren alle schon auf dem drehenden Karussell. Wie lange ist es her, dass man zuletzt auf solch einem Karussell gesessen hat? Hinzu kam noch der Betrieb der spielenden Grossorgel, die wohl alle Stimmen unterdrückte.

Nach dem Dessert wurde es langsam wieder Zeit Abschied zu nehmen und sich auf die Heimfahrt zu machen.

Die Sonne wollte sich, als wir uns draussen nach einem kurzen Durchgang im Shop verabschiedeten, etwas durch die Wolken drücken, was nicht so gelang.



Es hatte wohl allen gefallen und mit Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen, rollten die Autos in alle Himmelsrichtungen los.

Besten Dank an Susi, für diese Idee. Einmal etwas ganz Anderes, aus unserer früheren Zeit, das durch die moderneren Tonträger und digitalen Möglichkeiten mehr und mehr vergessen geht.